

Feldpost der Bundeswehr:

10 Jahre Sonderfeldpostämter im Inland

Ein Beitrag von Bernd Steinert

Das hatten sich viele Sammler der Bundeswehrfeldpost doch anders vorgestellt, die am 20. und 21. April zur Ausstellung „250 Jahre Garnisonsstadt Weißenfels“ und zum ersten in diesem Jahr dort eingerichteten Sonderfeldpostamt (SoFpÄ) – teilweise wieder von weit her – angereist waren. Aufgrund verschiedener Hinweise und Äußerungen im Vorfeld der Veranstaltung waren sie davon ausgegangen, dass bereits in Weißenfels von der Feldpost ein neuer Cachetstempel eingesetzt würde, der dem 10-jährigen Jubiläum der SoFpÄ in diesem Jahr Rechnung trägt. Bestärkt in ihrer Erwartung wurden sie durch einen offenbar bei einem Berliner Sammler seit Beginn des Jahres vorliegenden Beleg, der einen ovalen Cachetstempel mit der aktuellen Inschrift „10 Jahre Sonderfeldpostämter 2003 – 2013“ zeigen soll. Doch trotz mehrerer Nachfragen am Postschalter war dieser „Jubiläumstempel“ in Weißenfels jedenfalls (noch?) nicht zu haben!



„Spendenbrief“ des Bundeswehr Sozialwerks mit Plusmarke zu 58 Cent, abgestempelt am 20.4.13 – angeboten und verkauft in Weißenfels für 15 Euro.

Geleitet wurde das SoFpÄ von Hauptmann der Res. Nils Becker, der sich – einmal mehr – als „Gralshüter des Postgeheimnisses“ präsentierte und nicht müde wurde, Besucher auf das längst überholt gewählte „Fotografierverbot“ hinzuweisen. Nach einem starken Besucherandrang nach Eröffnung am Samstagvormittag ebte der Besuch am Nachmittag merklich ab, am Sonntag war die Zahl der Feldpostkunden dann eher gering. Das Angebot an Karten und Briefen der Feldpost sowie des Veranstalters (Sanitätsregiment 32, stationiert in Weißenfels) war recht überschaubar – aber z. T. doch sehr teuer! Den „Vogel abgeschossen“ hat ein Sonderumschlag mit Plusmarke individuell zu 58 Cent für sage und schreibe 15 Euro (!), dessen Erlös dem Bundeswehr Sozialwerk zugute kommen soll. Nun sei dem Bundeswehr Sozial-

werk zwar jede Spende gegönnt, ob man diese allerdings per „Zwangsabgabe“ für einen philatelistischen Beleg beitreiben muss, mag dahinstehen. Wen wundert es also, dass viele Sammler den finanziellen Aufwand für die Beschaffung derartiger Feldpostbelege ganz überwiegend als „zu hoch“ bewerten (s. u. Frage 7 der Internetumfrage). Vergleichsweise moderat hingegen waren die von dem Veranstalter (mit Plusmarke individuell) abgegebene Karte sowie eine Bildpostkarte

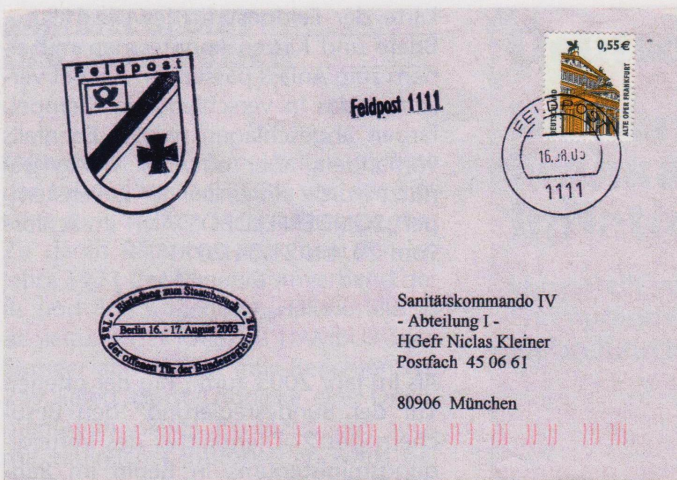
karte der Feldpost für jeweils 1 Euro. Briefe und Karten konnte man mit einem zum Anlass passenden Cachet versehen, das in verschiedenen Stempelfarben abgeschlagen wurde. Ebenfalls vorhanden, aber offenbar wenig genutzt wurde ein einzeiliger Zeilenstempel „SONDERFELDPOSTAMT im Schloss vom 20. bis 21.04.2013“.

Die Entwicklung der Sonderfeldpostämter seit 2003

Als im Jahr 2003 zum „Tag der offenen Tür der Bundesregierung“ den Besuchern des 2. Dienstsitzes des Verteidigungsministeriums in Berlin im Rahmen der Ausstellung „Bundeswehr im Einsatz“ auch ein Feldpostamt mit dem Tagesstempel Feldpost 1111 (bis zum Jahr 2008) vorgestellt wurde, war die Überraschung insbesondere bei den Philatelisten groß: Erstmals war es möglich, Feldpost auch von einer jedermann zugänglichen öffentlichen Veranstaltung und nicht nur aus einem Einsatz im Ausland oder im Rahmen einer militärischen Übung zu versenden. Entsprechend groß war die Sammlernachfrage nach derartigen „Feldpostbelegen“. Besonders die Möglichkeit, über die SoFpÄ „Entgeltfrei“ Briefe und Karten an Angehörige und Freunde innerhalb des „Bw-Einsatzraumes“ (also vorwiegend in den Auslandskontingenten auf dem Balkan, in Afghanistan oder auch in der Türkei) zu versenden, wurde gerne genutzt. Von 2004 bis 2009 war es zudem möglich, auch nachweispflichtige Sendungen (Einschreiben) über die SoFpÄ zu versenden. Und als bei der Hanse Sail 2008 im Marinestützpunkt Warnemünde erstmals eine Postboje zum Einsatz kam, über die Feldpost aufge-

Offizielle Postkarte des Veranstalters frankiert mit Plusmarke zu 45 Cent, abgestempelt am 20.4.13 mit blauem Cachet und zusätzlichem schwarzen Zeilenstempel.





Standardbrief vom ersten SoFpA 1111 Berlin, gestempelt mit Fp-Tagesstempel 16.08.03 und drei weiteren Cachetstempeln. Die Bezeichnung 1111 blieb dem SoFpA Berlin von 2003 bis in das Jahr 2008 vorbehalten. Danach erhielt auch das SoFpA Berlin den regulären Tagesstempel der Feldpost mit dem Zusatz „Sonderfeldpostamt“.

geben werden konnte, war praktisch ein neues Sammelgebiet geboren – die Bojen-Feldpost, die sich allgemein großer Nachfrage erfreut!

In den zurückliegenden zehn Jahren wurde die Zahl solcher „Inlandsfeldpostämtern“ der Deutschen Post DHL – Feldpost erheblich erweitert, nicht nur zur reinen Freude der Philatelisten. Waren es 2003 nur ein (Berlin) und im 2004 nur zwei (Koblenz und Berlin), die Feldpost im Inland ermöglichten, öffneten im vergangenen Jahr insgesamt 14 (!) Feldpostämter ihre Schalter: elf Sonderfeldpostämter (SoFpÄ), zwei Informations-/Ausstellungs-Feldpostämter (Info-FpÄ in Diez und Parow) und ein „echtes“ Übungs-Feldpostamt (Lübtheen). Auch die Zahl der für das Jahr 2013 zu erwartenden So-/Info-FpÄ ist nach dem derzeit bekannten Planungsstand keinesfalls gering (derzeit sind elf genehmigt). Durch die über die gesamte Bundesrepublik verteilten Veranstaltungsorte fallen bei den Sammlern z. T. erhebliche Reisekosten an, hinzu kommen weitere Kosten durch ein Überangebot an „Feldpostprodukten“ der Feldpost und der Veranstalter (z.B. erneut acht verschiedene Feldpostkarten bei dem Sommerbiwak 2012 in Leipzig).

Zum wachsenden Unmut der Bundeswehr-Philatelisten an der „Inlandsfeldpost“ beigetragen haben neben den gestiegenen Kosten insbesondere die seit Jahren bei verschiedenen Veranstaltungen mit FpÄ bestehenden rigorosen Zugangsbeschränkungen (z.B. bei dem Einsatzführungskommando in Potsdam, dem Militär-Historischen Mu-

seum in Gatow, aber auch den Informations- und Lehrübungen der Streitkräfte in Lübtheen), die zeitweise nur einer „privilegierten Öffentlichkeit“ zugänglich waren. Nicht zuletzt die mangelnden Informationen hinsichtlich der Veranstaltungstermine durch die Feldpost und die Veranstalter haben in den letzten Jahren (z.B. im Februar und September 2012 in Diez a.d. Lahn) viele Sammler leer ausgehen lassen und

den Preis für solche Belege in Internetauktionen – falls angeboten – in schwindelnde Höhen getrieben.

Besonderen Verdross verursachen bei den Sammlern zunehmend auch die so genannten Informations- oder Ausstellungs-Feldpostämter, bei denen die eingesetzten Feldpostler zwar u.a. Feldpostkarten der Feldpost Bonn ausgeben, aber eingelieferte Karten und Briefe nicht mit einem Feldpost-Tagesstempel (seit der Hanse Sail 2009 in Rostock-Warnemünde mit dem Zusatz „Sonderfeldpostamt“) versehen, sondern über eine vor Ort vorhandene Postfiliale mit gewöhnlichem Ortsstempel der Deutschen Post ableiten. Wenn dieser Poststempel dann noch von offenbar ungeübtem Personal größtenteils unvollständig oder völlig unleserlich abgeschlagen wird (so im September letzten Jahres in Stralsund), fällt dem Feldpostverantwortlichen dazu nichts Besseres ein als die Ankündigung, „dass alle bei Feldpostausstellungen angenommenen Sendungen künftig über den nächstgelegenen Briefkasten oder direkt beim zuständigen Briefzentrum einzuliefern sind. Dieser Verfahrensablauf (sei) in den AGB so vorgesehen.“

Dass auch die rechtzeitigen Informationen über die Einrichtung von SoFpÄ künftig noch rigider beschränkt werden, macht eine Mitteilung der Deutschen Post AG, Zentrale Gruppe Feldpost in Darmstadt, Mitte April an einen Sammler deutlich: Mit perfektem Timing zum Start in die diesjährige „Feldpostsaison“ ließ sie diesen wissen, dass „in Übereinstimmung der Feldpostbeauftragten der Bundeswehr und der Deutschen Post AG DHL ab sofort keine Informationen mehr betreffend Sonderfeldpostämter herausgegeben (werden). Die Informationen sind zukünftig bei den jeweiligen Veranstaltern zu erfragen. Nähere Auskünfte gibt Ihnen der Feldpostbeauftragte der Deutschen Post AG DHL Herr Scholle.“ Offen gelassen wurde allerdings, wie man denn einen auskunftsbereiten Veranstalter erreicht, wenn man nicht einmal die Veranstaltung kennt, bei der ein SoFpÄ eingerichtet werden soll. Aber auch hierzu kann Herr Scholle sicherlich nähere Auskünfte erteilen!

Waren in den Anfangsjahren der „Inlandsfeldpostämtern“ die Feldpostbeauftragten der Deutschen Post und der Bundeswehr wohl noch bemüht, dadurch die nach den einschlägigen Vorschriften unzulässigen Nachfragen der Sammler bei den Feldpostämtern im Auslandseinsatz zu minimieren, so dienen sie heute überwiegend dazu, im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Postversorgung bei den Auslandseinsätzen darzustellen und dafür um Akzeptanz zu werben. Die Bedürfnisse der Sammler sind dabei im Laufe der letzten zehn Jahre zunehmend in den Hintergrund geraten. Ob es sich lohnt,

Bojen-Feldpostbrief von der Hanse Sail 2008 aus Warnemünde: äußerst seltener R-Brief als SB-Einschreiben über die Postboje befördert, mit Fp-Erstsstempel vom 7.8.08 auf dem Sonderpostwertzeichen „Gorch Fock“ (MiNr. 2686).



weiterhin Zeit, Mühe und Kosten in das Sammelgebiet „Inlandsfeldpost“ zu investieren, muss letztlich jeder Sammler für sich entscheiden.

Umfrage zu den Sonderfeldpostämtern

Hilfreich für eine Entscheidungsfindung mag dazu eine aktuelle Umfrage zur Sammelwürdigkeit von „Inlandsfeldpost-Belegen“ auf einer privaten Homepage zur Feldpost der Bundeswehr (<http://www.bw-feldpost-portal.de>) sein. Hier hat Lutz Salden aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums der SoFpÄ den Besuchern seiner Homepage Gelegenheit gegeben, anhand von sieben Fragen ihre Einstellung hinsichtlich der SoFpÄ und Info-/Ausstellungs-FpÄ zu bekunden. Nun mögen ca. 160 Teilnehmer (Stand: 26. April 2013) an dieser Befragung nicht für alle Sammler der Bundeswehrfeldpost repräsentativ sein, doch man darf sicherlich davon ausgehen, dass sich hier die „Feldpostsammler der ersten Stunde“ wieder finden: geben doch 109 von 137 Abstimmungsteilnehmern an (Frage 3), seit 2003 – dem Startjahr der SoFpÄ – diese Belege zu sammeln. Hier ist die Annahme wohl zulässig, dass viele dieser Sammler bereits die Übungsfeldpost der Bundeswehr von 1982 bis 1997 und die Feldpost aus den Einsätzen seit 1995 zu ihrem philatelistischen Sammelgebiet erklärt hatten.

Fp-Karte vom SoFpÄ Diez a. d. Lahn am 15.09. 2012 anlässlich des Tages der offenen Tür zum Auflösungsappell des Logistikregimentes 46.



Umso nachdenklicher sollte die Verantwortung der Fragen nach der Zufriedenheit mit den SoFpÄ und den Info-/Ausstellungs-FpÄ daher die verantwortlichen Feldpostbeauftragten der Deutschen Post DHL und der Bundeswehr stimmen. Eine deutliche Mehrheit zeigt sich mit den SoFpÄ „weniger zufrieden“ (Frage 1); noch krasser fällt die Bewertung der Info-/Ausstellungs-FpÄ aus, mit denen die ganz überwiegende Mehrheit der langjährigen Sammler ebenfalls „weniger“ zufrieden ist (Frage 2). Daher verwundert es auch nicht, dass diese Sammler angeben, diese Belege nicht mehr sammeln zu wollen (Frage 6). Im Widerspruch hierzu möchte dennoch eine eindeutige Mehrheit trotz ihrer Unzufriedenheit mit den SoFpÄ diese Belege auch in Zukunft sammeln (Frage 5). Hier wird deutlich, dass es vielen schwer fällt, sich von einem über viele Jahre lieb gewordenen Hobby – trotz teils besserer Einsicht – auch zu trennen. Eine schlichte Erkenntnis, die nicht nur für das Hobby „Bundeswehrfeldpost“ zutrifft.

Besonders beeindruckend fällt die Abstimmung zu der Frage nach der Zahl der jährlichen Veranstaltungen mit Feldpostämtern aus. Auf die Frage „Ist Ihnen die durchschnittliche Anzahl von ca. zehn ‚Inlandsfeldpostämtern‘ pro Jahr genug?“ antworteten nahezu 90% der Abstimmungsteilnehmer mit „eher weniger“! Das schlägt sich nicht zuletzt auch in der Beantwortung nach dem finanziellen Aufwand für die Beschaffung von Fp-Belegen nieder, der von ca. 80% als zu hoch angesehen wird (Frage 7).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Gros der Feldpostsammler die Info-/Ausstellungs-FpÄ ablehnt sowie die Zahl von mehr als zehn SoFpÄ und die Kostenbelastung als zu hoch ansieht.

Lutz Salden kann sich das Verdienst zuschreiben, dass er es „gewagt“ hat, auf seiner ohnehin konkurrenzlosen Homepage zur Feldpost der Bundes-



Privat gestaltetes Einwurf-Einschreiben mit Fp-Tagesstempel vom 26.09.09 und Cachetstempel des Veranstalters. Am Tag der Reservisten 2009 in Celle gab es letztmals die Möglichkeit, Einschreiben über die SoFpÄ zu versenden.

wehr nach zehn Jahren einmal die Sammler zur Zufriedenheit mit ihrem Hobby zu fragen. Ein Sammler, der mit dem Verkauf seiner zahlreichen Fp-Belege über das Internet nicht schlecht verdient, sorgte sich allerdings beim Start der Umfrage, dass hierdurch dem Sammelgebiet Feldpost geschadet und gegen den Feldpostbeauftragten der DP DHL „Stimmung gemacht“ werde. Wie das aktuelle Abstimmungsergebnis aber zeigt, kann die „Inlands-Feldpost der Bundeswehr“ auch künftig mit interessierten Sammlern und Besuchern der SoFpÄ rechnen – wenn sie nach zehn Jahren einige notwendige Änderungen an ihrem Konzept vornimmt. Schließlich ist nichts so gut, dass es nicht noch besser werden könnte! Sicherlich hätte die Umfrage detaillierter und „empirischer“ gestaltet werden können. Ob das zu einem tendenziell anderen Ergebnis in der Sache geführt hätte, darf allerdings bezweifelt werden. Aber vielleicht wird das dann ja eine neuerliche Umfrage zum 15-jährigen Jubiläum der SoFpÄ im Jahr 2018 zeigen ...

Help
Hilfe zur Selbsthilfe e.V.

Helfen Sie mit!
Spendenkonto:
2 4000 3000
Commerzbank Köln
BLZ 370 800 40
www.help-ev.de

DZI
Spenden-Siegel

Katastrophenhilfe und Entwicklung.
Damit aus Not Perspektive wird.